

WP-SO Dresden als soziale Stadt

Gremium: Stadtvorstand
Beschlussdatum: 16.12.2018
Tagesordnungspunkt: 3.D) Dresden als soziale Stadt

Text

1664 D) Dresden als soziale Stadt

1665 D. 1) Ein soziales Dresden für alle

1666 Bildung, Einkommen und Gesundheit sind die entscheidenden Faktoren für Teilhabe.
1667 Es ist deshalb Aufgabe GRÜNER Stadtpolitik, gleiche Lebenschancen zu ermöglichen
1668 und bestehende Benachteiligungen auszugleichen. Die Sicherung gleicher
1669 Bildungschancen ist dabei ebenso eine zentrale Aufgabe wie die langfristige
1670 Sicherung bezahlbaren Wohnraums.

1671

1672 GRÜNE Sozialpolitik geht vom Selbstbestimmungsrecht und
1673 Selbstverwirklichungsrecht aller Menschen aus. Hilfen sind deshalb vorrangig
1674 Hilfen zur Selbsthilfe. Partizipation der Betroffenen, Unterstützung
1675 nachbarschaftlichen Engagements und Trägervielfalt bei den unterschiedlichen
1676 sozialen Angeboten sind die Eckpfeiler GRÜNER Sozialpolitik.
1677 Dabei konnten in den letzten fünf Jahren entscheidende Fortschritte erzielt und
1678 viele Anliegen des Kommunalwahlprogramms realisiert werden. Die soziale Arbeit
1679 freier Träger wurde von bürokratischen Hürden entlastet und durch längere
1680 Förderzeiträume planbarer gemacht. Das Sozialticket hat innerstädtische
1681 Mobilität auch für Menschen mit geringem Einkommen deutlich verbessert.
1682 Barrieren für Menschen mit körperlichen, geistigen und kognitiven
1683 Einschränkungen wurden stückweise abgebaut, die Rechte von Hartz IV-
1684 Empfänger*innen durch Einrichtung einer Ombudsstelle beim Jobcenter gestärkt.
1685 Innovative soziale Projekte und gefährdete Initiativen (z. B. die Straßenschule)
1686 konnte die rot-grün-rote Stadtratskooperation durch einen Sonderfond finanziell
1687 fördern. Veröffentlichungen und Formulare der Landeshauptstadt werden künftig in
1688 einfacher und leichter Sprache gestaltet.

1689 Auf dem Weg zu einer gerechten und sozialen Stadt ist aber auch noch ein gutes
1690 Stück zurückzulegen. Soziale Gerechtigkeit lässt sich nicht alleine dadurch
1691 erreichen, dass mehr finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Es muss auch über
1692 Entbürokratisierungen und Verminderung von Parallelangeboten ernsthaft
1693 gestritten werden.

1694 Neues Denken in Sozialräumen

1695 Durch eine auf den konkreten Lebensraum (Sozialraum) der Menschen ausgerichtete
1696 Sozialplanung müssen Unterstützungs- und Hilfsangebote mit den vorhandenen
1697 ehrenamtlichen Strukturen verzahnt und effektiv ausgebaut werden. Mit der
1698 Dezentralisierung von Entscheidungsprozessen durch Übertragung von Aufgaben an
1699 die Stadtbezirksebene sind dazu auch politische Voraussetzungen geschaffen
1700 worden. Soziale Aufgaben müssen, verknüpft mit kulturellen und sportlichen
1701 Angeboten, in den jeweiligen Sozialräumen eine neue Form des menschlichen
1702 Miteinanders bewirken. Ehrenamtlichen Projekten messen wir dabei eine
1703 gleichwertige Bedeutung bei wie den vielfältigen Angeboten freier Träger.
1704 Überall dort, wo es bisher keine Räume der Begegnung gibt, wollen wir dazu in

1705 den kommenden Jahren Nachbarschaftszentren aktivieren, teils durch Neuschaffung,
1706 teils durch kooperative Erweiterung bisheriger Einrichtungen. In ihnen sollten
1707 auch trägerübergreifende Angebote realisiert werden. Durch ein konstruktives
1708 Miteinander der Generationen können so auch Vernetzungs- und
1709 Unterstützungsleistungen organisiert werden. Nicht die Orientierung an starren
1710 Einkommensgrenzen oder eines nachgewiesenen Hilfebedarfes definiert soziale
1711 Arbeit, sondern das Ziel größtmöglicher Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.
1712 Sozialpolitik erweitert sich so zu einer Gemeinwesenenaufgabe, die sich an alle
1713 Menschen richtet und auch einen Beitrag gegen die wachsende Vereinsamung von
1714 Menschen aller Altersgruppen leisten kann. In mindestens einmal jährlich
1715 stattfindenden Sozialkonferenzen der freien Träger, ehrenamtlich aktiver
1716 Menschen und Initiativen sowie der Bürgerschaft in den jeweiligen Lebensräumen
1717 soll diese Arbeit abgestimmt und mit neuen Impulsen beseelt werden. Den
1718 Stadtbezirksbeiräten wird dabei eine wichtige Aufgabe als Interessensvertretung
1719 gegenüber Stadtpolitik und Verwaltung zukommen. Die Sozialverwaltung muss sich
1720 dieser Herausforderung durch eine handlungsorientierte Praxis stellen.

1721 Selbstbestimmt und in Würde altern
1722 Die Lebensspanne nach dem Ausstieg aus der Berufsbiografie ist ein
1723 eigenwertiger, längerer Lebensabschnitt. Ältere Menschen möchten diese
1724 Lebensphase in eigener Verantwortung – und gemeinschaftlich mit Menschen anderer
1725 Generationen – gestalten. Sie wollen den Generationenvertrag mit den jüngeren
1726 Menschen auch dadurch erfüllen, dass sie ihre Erfahrungen in die Gemeinschaft
1727 einbringen.

1728 Eine sozialräumliche Ausrichtung der Altenpolitik schafft dafür gute
1729 Voraussetzungen. Nachbarschaftszentren können Orte der
1730 generationenübergreifenden Begegnung werden. Es müssen Konzepte für
1731 altersgerechte Wohnformen und Bewegungsräume weiterentwickelt werden,
1732 Nachbarschaftshilfe gefördert, die Wahrnehmung von Sport- und Kulturangeboten
1733 gesichert und Mobilität auch für Hochbetagte ermöglicht werden. Sichere
1734 Verkehrswege für Radfahrer*innen jeden Alters schaffen dafür ebenso
1735 Voraussetzungen wie eine Intensivierung von Fußwegeausbau und -sanierung. Auch
1736 in dieser Frage kommt den gewählten Stadtbezirksbeiräten eine wichtige Rolle zu.

1737 Menschenwürdige Pflege sichern
1738 Im Bereich der Pflege sehen wir das städtische Unternehmen Cultus gGmbH
1739 maßgeblich in der Pflicht. Wir wollen eine weitere Profilierung des Unternehmens
1740 für eine vorbildliche Pflege auch mit Blick auf die besonderen Anforderungen zur
1741 Integration von Menschen mit Demenz, psychischen Erkrankungen und geistigen
1742 Behinderungen in das gemeinschaftliche Leben der Einrichtungen und der
1743 Stadtteile. Ambulante Angebote, betreutes Wohnen und Pflegeangebote, die den
1744 besonderen Anforderungen schwerstkranker und sterbender Pflegebedürftiger
1745 gerecht werden, müssen intensiv gefördert werden. Wir werden ein lokales
1746 Handlungsprogramm zur Qualifizierung von Migrant*innen für die Pflegeberufe
1747 auflegen.

1748 Wir setzen uns für eine unabhängige Pflegeberatungs- und Beschwerdestelle ein,
1749 die Bedürftige, ihre Angehörigen und Freund*innen sowie Mitarbeiter*innen in
1750 Pflegediensten neutral und sachkundig berät und im Konfliktfall begleiten kann.
1751 Ehrenamtliche Initiativen, deren Mitglieder sich um soziale Kontakte
1752 pflegebedürftiger einsamer Menschen kümmern, werden wir gezielt fördern.

1753 Soziale Beschäftigung als Chance

1754 Nachdem der Bund in den vergangenen Jahren systematisch die Förderung von
1755 Beschäftigungen für Langzeitarbeitslose und schwer vermittelbare Menschen
1756 reduziert und ein intransparentes Dickicht der Förderprogramme angelegt hatte,
1757 ist endlich ein Kurswechsel erkennbar. Das Beschäftigungsprogramm des Bundes zur
1758 Förderung langzeitarbeitsloser Menschen bedarf intensiver kommunaler Begleitung
1759 und Unterstützung. Die Stadt Dresden und die kommunalen Unternehmen müssen sich
1760 durch eigene Beschäftigungsangebote an diesen Bemühungen beteiligen. Wir GRÜNE
1761 wollen erreichen, dass die Landeshauptstadt mit einem „Aktionsplan Soziale
1762 Beschäftigung“ mit freien Trägern einen eigenständigen Beitrag leistet. Der
1763 Lebenssituation Alleinerziehender soll dabei durch flexible Arbeitsbedingungen
1764 besonders Rechnung getragen werden. Soziale Beschäftigung muss besser als bisher
1765 zur gezielten Förderung des Gemeinwesens eingesetzt werden. Auch die
1766 Durchlässigkeit zum ersten Arbeitsmarkt bleibt für uns ein wichtiges Ziel. In
1767 diese Planungen ist auch die gezielte Förderung von Zuverdienstprojekten
1768 psychisch kranker Menschen einzubeziehen. Grundlage aller öffentlich geförderten
1769 Beschäftigungsprogramme muss die sanktionsfreie Freiwilligkeit sein.

1770 Wohnungslosigkeit gezielt bekämpfen

1771 Auch wenn über die Zahl der wohnungslosen Menschen kaum gesicherte Statistiken
1772 vorliegen, wirkt sich die zunehmend angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt zu
1773 Lasten von Menschen in problembehafteten Lebenslagen besonders negativ aus.
1774 Wohnungslosigkeit durch gezielte Hilfe zu verhindern und das Prinzip „Housing
1775 First“ haben dabei Vorrang. Die unkomplizierte Mietschuldenübernahme ist ein
1776 wichtiges Instrument, Zwangsräumungen zu verhindern. Die Nachteile der
1777 Betroffenen bei der Wohnungssuche sind durch gezielte Unterstützung und eine
1778 Mietgarantie des Jobcenters bzw. des Sozialamtes auszugleichen.
1779 Dem Ausbau und der Unterstützung von Schuldner*innen-Beratungsstellen kommt in
1780 diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu.
1781 Das städtische Angebot für chronisch mehrfachgeschädigte Wohnungslose muss
1782 zielgerichteter sein. Die Übergangswohnheime sollten so gestaltet werden, dass
1783 sie die Privatsphäre der dort Wohnenden schützen und die Möglichkeit der
1784 Haustierhaltung verbessert werden. Älteren Wohnungslosen muss die Chance zu
1785 einem Umzug in eine Pflegeeinrichtung geboten werden. Die weitere Unterstützung
1786 der Nachtcafés ist sicherzustellen.

1787 Für eine barrierefreie Stadt

1788 Wir GRÜNE machen uns für das Ziel einer barrierefreien und damit inklusiven
1789 Stadt stark. In Dresden gibt es vielerorts Beispiele für bauliche und
1790 kommunikative Barrieren. Schmale oder verstellte Gehwege, zu grobe Groß- und
1791 Kleinpflastersteine, die große Rillen auf den Gehwegen verursachen, zu hohe
1792 Bordsteinkanten lassen die Nutzung der Bürgersteige mit einem Kinderwagen oder
1793 einer Gehhilfe zur Tortur werden. Diese baulichen Barrieren müssen beseitigt
1794 werden. Mit der Einführung von Blindenleitsystemen auf Gehwegen sowie durch den
1795 Einsatz von Brailleschrift im öffentlichen Raum werden wir blinden und
1796 sehbeeinträchtigten Menschen die Orientierung in unserer Stadt erleichtern.
1797 Inakzeptabel ist der weiterhin schleppende Ausbau barrierefreier Haltestellen
1798 der DVB. Stadtteile mit einer niedrigen Haltestellendichte sollen bevorzugt beim
1799 Ausbau berücksichtigt werden. Ziel muss die vollständige Barrierefreiheit bis
1800 2025 sein.

1801 Kinder- und Jugendarbeit auf hohem Niveau absichern

1802 Alle Kinder und Jugendliche in unserer Stadt sollen bestmöglich aufwachsen. Wir

1803 GRÜNE haben dafür gesorgt, dass Dresden derzeit bundesweit Spitzenreiter bei
1804 Umfang und Vielfalt präventiver Angebote ist. Das Erreichte wollen wir auch in
1805 Zukunft absichern. Wir GRÜNE sind überzeugt, dass junge Menschen in ihrer
1806 Freizeit eine Vielfalt an Angeboten nutzen können. Wir haben deshalb sehr viel
1807 mehr Geld für die offene Jugendarbeit und für die Straßensozialarbeiter*innen
1808 bereitgestellt. Darüber hinaus haben wir neue Angebote für Migrant*innen-
1809 Communities und für junge Menschen in schwierigen Lebenssituationen ermöglicht,
1810 die beispielsweise in der Straßenschule ihren Abschluss nachholen wollen.

1811 Eltern müssen Unterstützung dabei bekommen, Kindern ein liebevolles Zuhause zu
1812 bieten, wenn sie auf Hilfe angewiesen sind. Hier können gezielte Hilfen zur
1813 Erziehung das Kindeswohl sichern.

1814 Es ist für uns augenscheinlich, dass immer mehr Kinder und Jugendliche in ihrer
1815 Entwicklung durch Hilfen zur Erziehung unterstützt werden müssen. Bei der
1816 temporären Unterbringung in Pflegefamilien ist eine permanente
1817 Qualitätskontrolle erforderlich.

1818 Junge Menschen brauchen Orte, an denen sie zusammenkommen können, um gemeinsam
1819 zu lernen, sich auszutauschen oder ihre Kreativität weiter zu entwickeln.

1820 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich dafür ein, Jugendzentren und eine
1821 qualifizierte Betreuung durch Sozialpädagog*innen dabei zu unterstützen, ihre
1822 Angebote zu erweitern.

1823 Um auch Jugendliche außerhalb von Jugendzentren zu erreichen, ist der weitere
1824 Ausbau von Streetwork-Angeboten unerlässlich. Dazu werden wir den Einsatz von
1825 Sozialarbeiter*innen flexibilisieren. Wenn ortsfeste Angebote nicht nachgefragt
1826 werden, müssen Fachkräfte dorthin gehen können, wo sie gebraucht werden.

1827 Mehr Schutzräume für Frauen und Kinder schaffen

1828 Gewalt gegen Frauen ist leider in unserer Gesellschaft weit verbreitet. Das
1829 Zuhause ist für manche Frauen und Kinder kein sicherer Ort. Aus diesem Grund
1830 werden wir mehr Geld für Vereine und Initiativen bereitstellen, die Schutzräume
1831 und Beratung für Frauen mit und ohne Kinder anbieten, die von häuslicher Gewalt
1832 betroffen sind. Auch die Lebenssituation wohnungsloser Frauen muss stärker in
1833 den Fokus rücken. Sie sind oft ausbeuterischen sexuellen und gewalttätigen
1834 Beziehungen ausgesetzt. Das Angebot der Frauenhäuser für diesen Personenkreis
1835 muss zielgerichtet erweitert werden.

1836 Wir GRÜNE verkennen nicht, dass auch Gewaltbeziehungen zum Nachteil von Männern
1837 eine wachsende Bedeutung einnehmen und Schutzräume erfordern.

1838 Alleinerziehende verdienen unsere Unterstützung

1839 Alleinerziehende sollen durch eine neue städtische Koordinierungsstelle mehr als
1840 bisher unterstützt werden bei der Vermittlung eines Kinderbetreuungsplatzes und
1841 durch zusätzliche flexible Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Familie und
1842 Beruf sowie der Beratung und Hilfestellung bei der Beantragung der
1843 familienpolitischen Leistungen.

1844 Integration beginnt von Anfang an

1845 Wir GRÜNE werden Angebote der mobilen Jugendarbeit für junge Menschen mit
1846 Migrationsgeschichte fortführen und Angebote in Jugendclubs, die Migrant*innen-
1847 Communities erreichen, weiter fördern. Die Schulstandorte mit DAZ-Klassen
1848 (Deutsch als Zweitsprache) werden wir ausweiten, so dass der Anteil an DAZ-
1849 Schüler*innen pro Schule nicht mehr als 20 Prozent ausmacht. In Stadtteilen mit
1850 einem vergleichbar höherem Anteil an Kindern mit Migrationsgeschichte sind

1851 Strategien zu entwickeln, die zu einer gleichmäßigeren Verteilung an den
1852 dortigen Kitas und Schulen führen.

1853 Durch geschlechterspezifische Mädchen-, Jungen-, Frauen- und Männerarbeit sollen
1854 Räume für Migrant*innen geschaffen werden, um Rollenbilder zu thematisieren.
1855 Dabei sollen die Glaubensgemeinschaften einbezogen werden. Diese Aufgabe ist
1856 bereits ab der Kita, in der Schule und in der Erwachsenenbildung zu beachten, um
1857 Gleichberechtigung zu fördern. Wir wollen zudem erreichen, dass Migrantinnen und
1858 Migranten auf freiwilliger Basis politikwissenschaftlich begleitete
1859 Informationsangebote zu den Themen „Demokratie und Mitbestimmung“ wahrnehmen
1860 können.

1861 Frauen mit Migrationshintergrund brauchen bessere Angebote in vielen Belangen.
1862 Sie müssen befähigt werden, sich zu schützen. Sie brauchen Sprachkurse, bei
1863 denen eine Kinderbetreuung gewährleistet werden muss. Wir GRÜNE werden
1864 Frauennetzwerke von Frauen mit Migrationshintergrund unterstützen und
1865 Frauenrechte – u. a. durch Workshops und Informationsangebote – stärken, sowie
1866 die Gesundheitsberatung und sexuelle Aufklärung ausbauen.

1867 D. 2) Dresden weckt den Bildungshunger

1868 Die Geburtenhauptstadt Dresden befindet sich mitten im größten Schulbauprogramm
1869 der letzten Jahrzehnte. Durch den Einsatz von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN konnten in
1870 den letzten Jahren zahlreiche Schulen saniert werden, viele Neubauvorhaben und
1871 Sanierungsmaßnahmen sind derzeit in der Umsetzung, weitere werden in den
1872 nächsten Jahren folgen – eines der größten Schulbauprogramme der Bundesrepublik
1873 wurde maßgeblich von uns vorangetrieben. Mit der Dresdner Schulbauleitlinie
1874 haben wir einen Anfang dafür gemacht, dass Schulen heute nicht mehr nur als
1875 Lern-, sondern auch als Lebensräume gedacht werden und den sich stetig
1876 verändernden Herausforderungen gewachsen sind. An der Qualität des Schulhausbaus
1877 gilt es weiterzuarbeiten.

1878 Um in Kitas für alle Kinder eine gute Betreuung zu gewährleisten, haben wir
1879 GRÜNE den Beschluss, zusätzliches Personal als Reserve für Kitas einzustellen,
1880 unterstützt. Diese „Springer*innen“ helfen Kitas in personellen Notlagen.
1881 Wir GRÜNE setzten uns mit der Kampagne „Tempo 30 vor Schulen und Kitas“ für eine
1882 Verkehrsberuhigung an diesen Einrichtungen ein, um Kindern einen sicheren
1883 Schulweg zu ermöglichen. An über 40 Standorten konnten deshalb neue Tempo-30-
1884 Zonen eingerichtet werden.

1885 Kita: Angebotsvielfalt stärken, Qualität sichern

1886 Nach dem großen Neubauprogramm des letzten Jahrzehnts ist es jetzt an der Zeit,
1887 die konzeptionelle Vielfalt der Kitas weiter zu stärken. Viele gute Ansätze
1888 wurden in den letzten Jahren Realität. Wir setzen uns für die Fortführung des
1889 Handlungsprogrammes „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“ ein. Wir unterstützen
1890 eine gezielte und deutliche Personalaufstockung in Kitas mit besonderen
1891 Herausforderungen, denn mehr Personal ist ein erster Schritt zur
1892 Chancengleichheit für alle Kinder. Wir unterstützen die weitere Erstellung,
1893 Fortführung und Evaluation des Dresdner Bildungsberichtes. Nur so erfahren wir
1894 konkret, wie die Bildungs- und Lebenssituation der Menschen in unseren
1895 Stadträumen aussieht.

1896 Eltern wählen Kitas nicht nur nach Wohnortnähe, sondern auch nach Profil und
1897 Kompetenz. Mit uns GRÜNEN werden die Weiterbildungs- und
1898 Qualifizierungsmöglichkeiten auch für Erzieher*innen ausgebaut, denn Kitas sind
1899 für uns nicht nur Betreuungs- sondern auch Bildungseinrichtungen. Der an den

1900 Schulen derzeit massiv spürbare Lehrkräftemangel ist auch in den Kitas schon an
1901 vielen Orten spürbar. Wir setzen uns daher für deutlich verbesserte
1902 Arbeitsbedingungen und eine attraktivere Bezahlung ein.

1903 Beteiligung in Kita und Schule stärken

1904 Wir werden den Elternbeirat in der Kita stärken, damit er beispielsweise bei
1905 konzeptionellen Änderungen ein größeres Mitspracherecht erhält. Partizipation
1906 spielt auch in der Schule eine große Rolle. Dort bilden Schüler*innen die größte
1907 Gruppe an Menschen, die tagtäglich ein- und ausgehen. Deshalb sollen
1908 Schüler*innen auch ein Stimmrecht in Bezug auf die Ausgestaltung ihrer
1909 Schulgebäude erhalten, damit die Kinder in einer Umgebung lernen können, an der
1910 sie mitwirken und in der sie sich wohlfühlen können. Wir GRÜNE setzen uns daher
1911 dafür ein, dass eine Beteiligung von Schüler*innen bei diesen Themen in der
1912 Schulbauleitlinie verankert wird.

1913 Bildung im ständigen Wandel gestalten

1914 Schule entwickelt sich ständig weiter, um Kindern ein Lernen am Puls der Zeit zu
1915 ermöglichen. Für Dresden ist es deshalb ein großer Gewinn, dass ab dem Sommer
1916 2019 das Projekt Universitätsschule startet, das wir GRÜNE auch weiterhin
1917 unterstützen und begleiten werden. Hier werden besondere Formen des Lernens und
1918 Lehrens wissenschaftlich erprobt, die gewonnenen Erkenntnisse können in die
1919 Stadt hineinwirken. Wir setzen uns für weitere Gemeinschaftsschulen innerhalb
1920 Dresdens ein, um die Angebotsvielfalt des Bildungssystems weiter auszubauen.
1921 Dazu gehören für uns genauso Freie Schulen und alternative Schulkonzepte, die
1922 wir im Rahmen der städtischen Möglichkeiten unterstützen und als willkommene
1923 partnerschaftliche Ergänzung der städtischen Bildungslandschaft sehen. Außerdem
1924 machen wir uns stark für stadtinterne und internationale Schulpartnerschaften.
1925 Um Angebote zum lebenslangen Lernen noch attraktiver zu gestalten, werden
1926 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN unter anderem die Dresdner Volkshochschule stärken.

1927 Inklusive Schulen für alle!

1928 Wir GRÜNE stehen für gleiche Bildungschancen für alle. „Für alle dasselbe“
1929 klingt zwar fair, hilft aber nicht, bestehende Benachteiligungen auszugleichen –
1930 deshalb setzen wir uns für eine bedarfsgerechte Finanzierung von Schulen, Kitas
1931 und Jugendtreffs ein, um Teilhabe und gleiche Lebenschancen für alle zu
1932 ermöglichen. Wir machen uns stark für eine bestmögliche Integration von
1933 Migrant*innen. Auch die Umsetzung des nunmehr gesetzlichen Anspruchs auf
1934 Inklusion bedarf der Unterstützung aller Beteiligten. Wir GRÜNE werden die
1935 praktische Umsetzung des Anspruchs auf Schulbegleitung deutlich effizienter und
1936 für betroffene Eltern und Schüler*innen einfacher gestalten. Wir GRÜNE setzen
1937 uns dafür ein, dass bauliche Planungen die gleichberechtigte Teilhabe aller
1938 Schüler*innen mit verschiedenen Bedürfnissen berücksichtigen.

1939 Die Landesmittel für die Schulsozialarbeit sollen durch die Stadt Dresden
1940 vollumfänglich genutzt werden. Die dafür notwendige Kofinanzierung durch
1941 städtische Mittel muss sichergestellt werden. Der Ausbau der Schulsozialarbeit
1942 soll sich an dem Bedarf des jeweiligen Schulstandortes orientieren.

1943 Mehr Angebote zur Berufsorientierung schaffen

1944 Schüler*innen wünschen sich schon lange mehr Berufsorientierung in der Schule.
1945 Aus diesem Grund möchten wir Projekte wie den Pieschener Jobladen bekannter
1946 machen und ausbauen. Dadurch können sich Lehrkräfte kompetente Hilfe von außen
1947 holen, die sie bei der Berufsberatung unterstützt. Wir werden eine städtische

1948 Online-Plattform als Austauschmöglichkeit für die Schüler*innen und die Jobläden
1949 schaffen.

1950 Schulen fit für die Zukunft machen

1951 Schulen sollen gute Lernorte sein - wir werden deshalb den Sanierungsstau
1952 reduzieren und die Umsetzung der zahlreichen Bauvorhaben weiterverfolgen.
1953 Die Dresdner Schulbauleitlinie mit dem Raumprogramm ist eine Grundlage, die
1954 jedoch durch eine dem Lernen förderliche Architektursprache ergänzt werden muss.
1955 Ziel ist dabei Qualität im Schulbau, Unterstützung neuer Lehr- und Lernkonzepte,
1956 innovativer Unterrichtsformen, ökologischer Schulbau und die Gestaltung des
1957 Schulbaus unter frühestmöglicher Beteiligung des die Schule umgebenden
1958 Stadtraums.

1959 Gute Schulen sollen zudem als Begegnungsorte in die Stadtteile hineinwirken.
1960 Dies wollen wir zum einen durch die Öffnung von Schulhöfen am Wochenende
1961 erreichen. Außerdem setzen wir uns für eine bessere Integration der Schulgebäude
1962 in das Stadtteilleben ein. Finanziert durch den städtischen Haushalt wollen wir
1963 Schulen über separate Zugänge zu Aulen und Versammlungsräumen für öffentliche
1964 Veranstaltungen des Kulturlebens öffnen. Im Bereich der Digitalisierung stehen
1965 einige Dresdner Schulen noch vor dem Problem, dass die Infrastruktur für ein
1966 zeitgemäßes Lernen fehlt – hier werden wir ansetzen und Dresdens Schulen fit für
1967 die Zukunft machen.

1968 Sichere Wege für alle Kinder

1969 Die meisten Verkehrsunfälle mit Schüler*innen geschehen im unmittelbaren Umfeld
1970 der Schulen selbst. Daher werden wir uns nicht nur für weitere Tempo-30-Zonen
1971 einsetzen, sondern auch für Halteverbotszonen und regelmäßige
1972 Geschwindigkeitskontrollen vor Schulen und Kitas. Wir GRÜNE werden
1973 Verkehrsgerechtigkeit und Schulwegesicherheit auch durch die Verbesserung von
1974 Ampelschaltungen zugunsten von Rad- und Fußverkehr fördern. Außerdem setzen wir
1975 uns dafür ein, dass an allen städtischen Schulen ausreichend Möglichkeiten zum
1976 Fahrradparken bestehen.

1977 Umweltbildung stärken - gesunde Ernährung fördern

1978 Wir werden Umweltbildung in Schulen und Kitas stärken. Grüne Klassenzimmer und
1979 naturnahe Freiflächen sollen noch stärker als bisher umgesetzt werden. Wir
1980 wollen, dass Schüler*innen sich auch neben klassischen Unterrichtsfächern wie
1981 Sachunterricht oder Biologie mit ihrer Ernährung auseinandersetzen können.
1982 Aus diesem Grund unterstützen wir die Einrichtung von Koch-AGs an allen Dresdner
1983 Kitas und Schulen. Auch für eine bedarfsgerechte Küchenausstattung werden wir
1984 uns einsetzen. Wir unterstützen den Ausbau des Anteils vollwertiger, frischer,
1985 gesunder und ökologische Ernährung in Kitas und Schulen unserer Stadt.
1986 Kochküchen können in großen Einrichtungen wirtschaftlich betrieben werden –
1987 deshalb unterstützen wir ihre Einrichtung. Die Rahmenbedingungen benachteiligen
1988 aktuell kleine, lokale Essensanbieter*innen mit fairem, regionalem und frisch
1989 gekochtem Essen. Wir setzen uns für Veränderungen ein, die auch diesen
1990 Essensanbieter*innen eine realistische Chance eröffnen, von den Eltern den
1991 Zuschlag zu bekommen.

1992 Mit uns werden Schulhöfe grüner

1993 Schulhöfe sollen nach den Wünschen von Schüler*innen und Lehrer*innen gestaltet
1994 werden. Das oft große Engagement von Eltern soll bei Planung und Bau von Anfang
1995 an einbezogen werden. So sollen die Schulhöfe in Zusammenarbeit entstehen und
1996 damit den Zusammenhalt der Schulgemeinschaften fördern - so wie es

1997 beispielsweise das Zukunftsstadtprojekt „Schulhöfe gestalten“ aktuell vorsieht.
1998 Dieses Projekt wollen wir in Dresden durch die Einrichtung einer
1999 „Koordinierungsstelle Gestaltung von Schulhöfen“ verstetigen. Sie soll die
2000 Schulgemeinschaft beraten und die Zusammenarbeit mit den öffentlichen Stellen,
2001 sowie Architekten ermöglichen. Über einen Förderwettbewerb zur Gestaltung
2002 naturnaher Schulhöfe mit Schulgärten, Obstbäumen und Teichen werden wir
2003 Beteiligungsmöglichkeiten von Schülern und Lehrern schaffen und die besten
2004 Projekte umsetzen.

2005 D. 3) Dresden bleibt gesund

2006 Wir wollen, dass die Gesundheit aller Dresdnerinnen und Dresdner auf einem hohen
2007 Niveau gesichert ist. Dafür ist eine gesunde Umwelt mit sauberer Luft,
2008 Vermeidung von Lärm und Schutz vor übermäßiger Hitze im Sommer eine
2009 Grundvoraussetzung. Darüber hinaus wollen wir die Möglichkeiten für eine gesunde
2010 Ernährung verbessern durch Unterstützung regionaler Angebote aus ökologischem
2011 Land- und Gartenbau, z.B. auf den Märkten der Stadt.

2012 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN will die hochleistungsfähige medizinische Versorgung in
2013 Dresden erhalten und ausbauen und für gleiche Zugangschancen für alle Menschen,
2014 unabhängig von Herkunft, Einkommen und Versicherungsstatus, sorgen. Die
2015 Angebotsvielfalt aus ärztlichen und therapeutischen Praxen, niedergelassenen
2016 Hebammen, medizinischen Versorgungszentren, mittelgroßen und kleinen
2017 Krankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen sollte durch eine noch bessere
2018 Vernetzung gestärkt werden. Die ambulante Versorgung innenstadtferner Stadtteile
2019 ist verbesserungsbedürftig.

2020 Für ein leistungsfähiges und wirtschaftlich gesundes Städtisches Klinikum
2021 Neben dem Universitätsklinikum und den Krankenhäusern in kirchlicher
2022 Trägerschaft brauchen wir ein leistungsstarkes Städtisches Klinikum mit einer
2023 gesunden wirtschaftlichen Basis. Wir bekennen uns dabei zur kommunalen
2024 Trägerschaft. In der Konkurrenz der Krankenhäuser muss sich das Städtische
2025 Klinikum auf eine hochwertige wohnortnahe Grund- und Schwerpunktversorgung
2026 konzentrieren. Kostspielige Spezialbereiche der Spitzenmedizin sind Aufgabe des
2027 Universitätsklinikums als Krankenhaus der Maximalversorgung. Wir werden die
2028 Möglichkeiten und Chancen aus der Fusion der Krankenhäuser Friedrichstadt und
2029 Neustadt im Sinne von Synergieeffekten noch besser nutzen. Dies und der hohe
2030 Investitionsbedarf des Klinikums verlangen eine sehr langfristige Planung der
2031 Entwicklung des Krankenhauses.

2032 Menschen mit psychischer Erkrankung besser unterstützen
2033 Als Fortschreibung des Stadtpsychiatrieplans setzen wir uns ein für ein
2034 gemeinsam von Verwaltung und freien Trägern erstelltes Handlungskonzept
2035 „Psychische Gesundheit und Betreuung“, das den Ausbau der Angebote forciert und
2036 bestehende Angebote langfristig sichert und finanziell bedarfsgerecht
2037 ausstattet. Ein besonderes Augenmerk sollte auf der Einbeziehung von
2038 Psychiatrie-Erfahrenen in den einzelnen Angeboten liegen. Dafür müssen
2039 zusätzliche Stellen für Genesungsbegleiter*innen geschaffen werden. Auch für
2040 Angehörige und Freund*innen von Menschen mit psychischen Erkrankungen ist ein
2041 professionelles Beratungsnetzwerk wichtig.

2042 Suchterkrankungen umfassend vorbeugen
2043 Bei der Suchtprävention setzen wir uns für eine konsequente Umsetzung des
2044 Strategiepapiers der Landeshauptstadt ein. Für uns GRÜNE steht nicht Repression

2045 (beispielsweise bei Cannabis), sondern Information und Aufklärung im
2046 Mittelpunkt. Wir befürworten daher städtische Informationsangebote über die
2047 Wirkung von Suchtmitteln und damit verbundene gesundheitliche Risiken. Um Kinder
2048 und Jugendliche vor schädlicher Beeinflussung zu schützen, wollen wir ein
2049 Werbeverbot für Alkohol und Nikotin auf öffentlichen Flächen und an den
2050 Fahrzeugen der DVB einführen.

2051 D. 4) Dresden bleibt in Bewegung

2052 Etwa die Hälfte aller Dresdner*innen ist sportlich aktiv. Etwa drei Viertel der
2053 Sporttreibenden tun das selbstorganisiert: sie joggen, schwimmen, klettern,
2054 fahren Fahrrad oder betreiben Fitnesstraining. Daneben bieten über 300 Vereine
2055 die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen Sport zu treiben. Diese Sportvereine
2056 übernehmen wichtige soziale Aufgaben für unsere Stadt. Sie führen Kinder und
2057 Jugendliche an Sport und Bewegung heran, sie sind Orte der sozialen Integration
2058 und bringen Menschen zusammen. Wir GRÜNE verstehen uns als Interessenvertreter
2059 des Breiten- und Freizeitsports – egal ob selbstorganisiert oder im Verein.

2060 Wir haben in den letzten Jahren für eine sichtbare Verbesserung der
2061 Infrastruktur für den Sport gesorgt. So konnten beispielsweise mit der
2062 neuerrichteten Schwimmhalle in Bühlau und der Erweiterung des Schwimm-Komplexes
2063 Freiberger Straße wichtige sportpolitische Projekte realisiert werden. Trotzdem
2064 sind noch nicht alle Bedarfe von Sporttreibenden in Dresden abgedeckt. In den
2065 nächsten Jahren ist es daher unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, dass der
2066 wachsenden Zahl an Menschen ausreichende und hochwertige Sportangebote zur
2067 Verfügung stehen.

2068 Eine moderne Infrastruktur für einen starken Sport

2069 Es ist deshalb eine wichtige Aufgabe der kommunalen Sportpolitik, sowohl Räume
2070 für den vereinsungebundenen Freizeitsport bereitzustellen und instand zu halten,
2071 als auch die Vereine bei der Schaffung und dem Erhalt der Infrastruktur zu
2072 unterstützen. Dazu gehört für uns GRÜNE auch die stärkere Vernetzung der
2073 Dresdner Sportlandschaft, damit Synergien zum Wohle der Bürger*innen genutzt
2074 werden. Wir setzen uns dafür ein, dass das Sportangebot in Zukunft noch stärker
2075 mit den Bedürfnissen einer alternden, multikulturellen und zunehmend
2076 gesundheitsorientierten Gesellschaft in Einklang gebracht wird und sich die
2077 Sportangebote in eine sozialraumorientierte Stadtpolitik einordnen. So werden
2078 wir darauf hinwirken, dass Freizeit- und Breitensportangebote in Wohnortnähe für
2079 Eltern und Kinder gleichermaßen zur Verfügung stehen, damit diese gleichzeitig
2080 Sport treiben können.

2081 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN werden die Förderung der Inklusion im Breiten- und
2082 Vereinssport weiter ausbauen. Dafür bedarf es nicht nur mehr barrierefreier
2083 Sportstätten, sondern auch eine kontinuierliche Fortbildung für
2084 Übungsleiterinnen und Übungsleiter. Gerade für Dresdner*innen, die nur wenig
2085 Geld zur Verfügung haben, werden wir den Zugang zu Sportangeboten ermöglichen
2086 und erleichtern.

2087 Wir GRÜNE setzen uns für die Schaffung von „Bewegungsräumen“ mit
2088 Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum ein, zum Beispiel von Fitnessparcours in
2089 städtischen Parkanlagen, Laufstrecken, Skate-Anlagen oder Basketballplätzen –
2090 auch als altersgerechte Sportangebote und Mehrgenerationenplätze. Deshalb werden
2091 wir bei der Planung neuer Parks oder deren Erweiterung stets auch
2092 Sportmöglichkeiten berücksichtigen.

2093 Aktuell fehlen in unserer Stadt rund 800 m² Wasserfläche in Schwimmhallen.
2094 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich deshalb für den Neubau von drei neuen
2095 Schwimmhallen im Stadtgebiet ein. Vorrangig sind dabei die bevölkerungsreichen
2096 Stadtteile Neustadt/Pieschen, Striesen/Blasewitz/Gruna sowie ein Ersatzneubau
2097 für die bestehende Schwimmhalle in Klotzsche. Eine Anbindung an ÖPNV-Angebote
2098 und eine Wohnortnähe der Schwimmhallen zur Vermeidung unnötig langer Fahrwege
2099 sind für uns zwingend notwendige Planungsgrundlagen. Um das Sachsenbad als
2100 Gesundheitsbad, Stadtteilzentrum und vor allem als Kulturdenkmal zu erhalten,
2101 unterstützen wir die Suche nach einem privaten Investor.

2102 Sport ist eine Frage des Miteinanders
2103 Sport verbindet Menschen und stärkt den Zusammenhalt. Wir erwarten deshalb, dass
2104 insbesondere die zuschauerattraktiven Vereine einen aktiven Beitrag zu einem
2105 Dresden des Miteinanders leisten. Deshalb bedarf es weiterer Anstrengungen
2106 insbesondere auch bei Dynamo Dresden, eine Fankultur zu befördern, die sich
2107 diesem Ziel verpflichtet sieht. Wir GRÜNE werden in den kommenden Jahren unsere
2108 Anstrengungen gegen Gewalt und Diskriminierung im Sport verstärken.
2109 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich für den Ausbau von Sportangeboten ein, die für
2110 alle Altersstufen, für Mädchen und Jungen sowie Frauen und Männer, Menschen mit
2111 Migrationshintergrund und Einheimischen gleichberechtigt Zugang zu Freizeit-,
2112 Breiten- und Leistungssport gewähren. Dafür arbeiten wir eng mit dem
2113 Stadtsportbund und seinen Sportvereinen zusammen.

2114 Die Sportangebote für Kinder und Jugendliche werden wir GRÜNE ausweiten und die
2115 Kooperation von Schulen und Sportvereinen stärker vorantreiben. Neben
2116 Schwimmangeboten für die Öffentlichkeit werden wir dafür Sorge tragen, dass
2117 ausreichend Schwimmkurse, insbesondere im Vorschulbereich, aber auch für
2118 Nichtschwimmer*innen jeden Alters, angeboten werden.

2119 Sport hat eine Verantwortung für unsere Umwelt
2120 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN werden bei der Sanierung und beim Neubau von Sportstätten
2121 durchsetzen, dass diese unter ökologischen Gesichtspunkten geplant und betrieben
2122 werden. Neben der Einsparung von Energie und Ressourcen entlasten niedrige
2123 Betriebskosten Umwelt und die Sportvereine. Die Errichtung von Kunstrasenplätzen
2124 mit ihren gesundheitlichen und ökologischen Negativwirkungen sehen wir kritisch
2125 und fordern den Einsatz von gesundheitlich und ökologisch unbedenklichen
2126 Baustoffen oder die deutlich kostengünstigere Errichtung von Rasenplätzen. Bei
2127 der Organisation und Durchführung von Sportgroßveranstaltungen fordern wir,
2128 diese nach ökologischen, sozialen und ökonomischen Kriterien durchzuführen. Dazu
2129 zählen unter anderem die Nutzung öffentlicher Mobilitätsangebote für die An- und
2130 Abreise von Athlet*innen sowie der Gäste, der Einsatz von erneuerbaren Energien
2131 und die Versorgung durch lokale Cateringanbieter*innen.